

Ein Berliner Weinhändler macht folgende Weine bekannt:

1. Gubener Studir-Wein. Weniger für die Kehle als für Wissenschaft und Kunst. Will man sich von einer nothwendigen Arbeit, z. B. vor dem Examen, nicht durch die Lust zu Vergnügungen abwenden lassen, so tröpfelt man ungefähr einen Fingerhut voll auf den Arbeitsstuhl und setzt sich sogleich nieder. Man bleibt auf 8 bis 9 Tage fest, und es ist mit großer Gefahr verbunden, sich loszureißen.

2. Fahren-Wein. Wenn man davon ein Achtel über die Fahne gießt, so zieht sich das ganze Regiment zusammen.

3. Telegraphen-Wein. Wenn man von diesem Nebensaft einen Tropfen auf das Pflaster der Dorotheenstraße gießt, so schlägt der Telegraph die Hände über den Kopf zusammen und drückt die Worte „Jott, wie wird mich!“ bis Ebln aus.

4. Potsdamer Eisenbahn-Wein. Diesen Saft hat man mit dem glücklichsten Erfolge angewendet. Es sind nämlich die Fälle vorgekommen, daß zuweilen eine Locomotive inmitten der Bahn still hält und durchaus nicht weiter will. Jetzt ist diesem Uebel augenblicklich abzuhelfen. Man hält nämlich dem hintersten Wagen eine Flasche des Potsdamer Weines vor und thut so, als ob man ihm einschenken will: — so gleich zieht die Locomotive.

Auflösung des Räthsels in Nr. 59 d. Blattes:

Doctorgang.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wird in dem Prüfungssaale der unterzeichneten Anstalt den 2. August Nachmittags von 2 Uhr an ein feierlicher Redeaktus gehalten werden. Festredner ist Herr Religionslehrer Strauß. Zu dieser Feierlichkeit werden der hochverehrte Curator des Gymnasiums so wie überhaupt alle Gönner und Freunde desselben hiermit ehrerbietigst und ergebenst eingeladen.

Das Königliche Gymnasium.

Es wird auf dem Lande eine Wirthin von gesetzten Jahren gesucht. — Dieselbe muß fertig Deutsch und Polnisch sprechen, die Molkerei, das Brodbacken, und Alles was in diesem Fache einschlägt aus dem Grund verstehen, und Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit und Tüchtigkeit beibringen können. Nur eine Solche die viele Jahre diesen Geschäften obgelegen, kann sich jeden Tag von 8 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags melden, und findet sogleich eine Condition in dem Schlosse Pilschowitz. —

Pilschowitz den 24. Juli 1839.

Es wird eine brauchbare Doppelflinte in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Die diesfälligen Anmeldungen beliebe man an die Redaction des Allg. Oberschl. Anzeigers zu machen.